



Strategiepapier KOG: Verhalten der KOG und ihrer Sektionen bei sicherheitspolitischen Abstimmungen und Wahlen

20150924 / Vorstand KOG

Einleitung:

Anlässlich der beiden Abstimmungen zum Milizsystem sowie zum Tiger-Teilersatz übte die KOG eine relevante Rolle in der Organisation des armeerfreundlichen Abstimmungskampfs aus. War im ersten Fall frühzeitig seitens Schweizerischer Offiziersgesellschaft die aktive Rolle bestimmt worden, agierte die KOG im zweiten Fall reaktiv, da seitens Bundesratsparteien das nötige Engagement unzureichend blieb. Es zeigte sich in beiden Abstimmungen, dass sämtliche Bundesratsparteien hinsichtlich ihrer Ressourcen sehr begrenzt sind - und sie diese begrenzten Ressourcen nicht nur für sicherheitspolitische Anliegen einsetzen. Die KOG geht davon aus, dass dieser Sachverhalt auch bei künftigen sicherheitspolitischen Abstimmungen beobachtet werden können.

Die geleistete Arbeit der KOG in beiden armeerpolitischen Abstimmungskämpfen wurde von den Beteiligten sehr geschätzt.

Gemäss Artikel 2 („Zweck“) der KOG-Statuten setzt sich die KOG ein für die Wahrung der Interessen der Offiziere im Rahmen der schweizerischen Sicherheitspolitik und für die Förderung der Armee. Zudem pflegt sie die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen mit ähnlicher sicherheitspolitischer Zielsetzung im Kanton Zürich.

Vor den eidgenössischen Wahlen von 2011 bewertete ein Ausschuss der KOG die Kandidaten mittels eines Fragebogens. Gestützt darauf ergingen Wahlempfehlungen in der ASMZ. 2015 formulierte der Vorstand minimale sicherheitspolitische "Erwartungen" zuhanden aller Zürcher Kandidaten; wer sich dazu bekannte, erhielt eine Wahlempfehlung in Inseraten (ASMZ, Schweizer Soldat) und auf Websites.

Im Rahmen der Nachbereitung der beiden sicherheitspolitischen Engagements der KOG stellte sich dem Vorstand der KOG die Frage, wie sich die KOG künftig in ähnlichen politischen Sachgeschäften verhalten soll. Soll sie ggf. ad hoc ein neuerliches Engagement von null aus wieder aufbauen oder soll sie, die Erfahrungen dieser beiden sicherheitspolitischen Vorlagen nutzend, eine gewisse Grundbereitschaft erhalten, um ggf. in einer künftigen sicherheitspolitischen Vorlage effizienter und erfolgreicher zu agieren.

Der Vorstand der KOG hat drei Varianten geprüft und sich dabei für die Variante SEMPRE entschieden. In der Folge werden diese drei Varianten kurz erörtert, bevor eingehender auf die Variante SEMPRE, bzw. die daraus resultierende Strategie eingegangen wird.

Variante 1: „MINIMO“

Die KOG versteht sich eben nicht als Akteur in sicherheitspolitischen Abstimmungen und Wahlen. Entsprechend vermeidet sich Positionsbezüge und Aktivitäten in entsprechenden Fragen. Vielmehr fokussiert sich die KOG auf das Vernetzen der eigenen Mitglieder und die Durchführung spannender Veranstaltungen.

- + Geringer zeitlicher Aufwand
- + Geringe Kosten
- + Geringe Exposition mit reduzierter Gefahr „anzuecken“

- Die KOG verliert an Ernsthaftigkeit und Glaubwürdigkeit („Apero-Verein“)
- Die Sicherheitspolitik erhält im Kanton Zürich keinen permanenten Fürsprecher
- Die Aussichten für positive Entscheide in sicherheitspolitischen Abstimmungen verdüstern sich

Variante 2: „IMPROVISATO“

Die KOG betrachtet die Wahrnehmung einer aktiven Rolle in sicherheitspolitischen Abstimmungen nicht als eine ihrer Hauptaufgaben. Entsprechend pflegt sich keine Grundbereitschaft. Allenfalls beteiligt sie sich situativ in einzelnen Fragestellungen, wobei die Entscheide dafür jeweils für eine einzelne Fragestellung gefällt werden.

- + Geringer zeitlicher Aufwand mit Ausnahme von einzelnen Engagements
- + Geringe Kosten
- + Geringe Exponiertheit
- + Möglichkeit, opportunistisch in geeigneten Abstimmungen zu punkten

- Die KOG wird seitens politischer Akteure nicht als ernsthafte und berechenbare Kraft betrachtet
- Die KOG verpasst eine Profilschärfung, welche auch zu einem Mitgliederzuwachs führen kann
- In politischen Aktivitäten agiert die KOG improvisiert & ineffizient, weil eine Grundbereitschaft fehlt

Variante 3: „SEMPRE“

Die KOG betrachtet die Wahrnehmung einer aktiven Rolle in sicherheitspolitischen Abstimmungen als eine ihrer Hauptaufgaben. Sie stärkt dadurch auch das eigene Profil. Vor allem aber erhält die Sicherheitspolitik im Kanton Zürich einen andauernden Fürsprecher. Die KOG unterhält eine Grundbereitschaft, welche sie situativ in relevanten Abstimmungen intensivieren kann. Sie unterhält eine Übersicht mit politischen Exponenten, welche sich sicherheitspolitisch engagieren und in der Meinung mit der KOG übereinstimmen. Diese erhalten als Gegenleistungen Support im Vorfeld entsprechender Wahlen. Für die organisatorische Rolle in Abstimmungen definiert die KOG auf Basis der gemachten Erfahrungen entsprechende Prozesse und Rollen. Sie antizipiert mögliche politische Fragen und Engagements und agiert entsprechend strukturiert statt improvisiert.

- + Die Sicherheitspolitik erhält im Kanton Zürich (endlich) einen andauernden Fürsprecher
- + Die KOG schärft das eigene Profil und ihre Relevanz erheblich
- + Die „Kosteneffizienz“ in armeetpolitischen Aktivitäten wird gestärkt, weil mehr Know-how verfügbar ist, bzw. die Prozesse eingespielt und die Rollen definiert sind

- Der dauernde Aufwand ist im Vergleich zu den anderen Varianten grösser
- Die KOG akzentuiert ihre Rolle und exponiert sich entsprechend. Dies kann zu externer und interner Kritik führen

Strategie der KOG und ihrer Sektionen in sicherheitspolitischen Fragen auf Basis der Variante SEMPRE:

Die KOG und ihre Sektionen verstehen es explizit als ihre Aufgabe, sich gemeinsam mit ähnlich gesinnten politischen Akteuren für genügende politische Unterstützung relevanter sicherheitspolitischer Vorlagen einzusetzen.

Zu diesem Zweck wird diese Rolle an geeigneter Stelle wiederholt kommuniziert. U. a. sollen die Parteien diese Rolle der KOG und ihrer Sektionen kennen und eine Zusammenarbeit mit ihnen pflegen. Die KOG kanalisiert und koordiniert die Interaktion mit anderen politischen Organisationen (Parteien, Verbände, Behörden).

Die KOG und ihre Sektionen gewinnen dergestalt an Profil und akzentuieren ihre Relevanz. Dies dürfte sich auch positiv auf die Mitgliederzahlen auswirken.

Die KOG unterhält eine Grundbereitschaft für die politische Aktivität in relevanten sicherheitspolitischen Fragestellungen. Diese Grundbereitschaft wird durch die KOG gewährleistet. Die Sektionen dürfen, müssen aber nicht einen Beitrag an diese Grundbereitschaft leisten.

Elemente dieser Grundbereitschaft sind:

- Ein Monitoring über kommende sicherheitspolitische Fragestellungen
- Eine periodische Interaktion mit ähnlich gesinnten Exponenten und Organisationen
- Der Erhalt des Know-hows in Bezug auf die Kampagnenorganisation (Rollendefinition, Planungsbudget, Kontaktlisten, Prozesse)

Die KOG organisiert eine Übersicht über politisch aktive Personen im Kanton Zürich, welche eine ähnliche sicherheitspolitische Haltung zeigen wie die KOG. Wo geeignet, unterstützt die KOG diese Personen nach Möglichkeiten auch in Wahlkämpfen. So bspw. anlässlich der NR- und SR-Wahlen im Herbst 2015. Über 50 Personen aus sieben Parteien haben ein Bekenntnis abgeliefert für den Support unserer Erwartungen an die parlamentarische Sicherheitspolitik. Diese Personen können bei Bedarf für die Mitwirkung in einem Kampagnenkomitee angefragt werden. Diese Übersicht geht zu Lasten der KOG. Die Sektionen können sich, müssen sich aber nicht beteiligen.

Das Engagement für eine sicherheitspolitische Fragestellung setzt einen positiven Vorstandsbeschluss des KOG-Vorstands voraus. Anträge können durch ein Mitglied des KOG-Vorstands oder von den Sektionen eingebracht werden. Bejaht der KOG-Vorstand ein Engagement, so orientiert er auch die Sektionen. Diese können in der Folge mitwirken, müssen aber nicht.

Tabellarische Übersicht / Zusammenfassung:

	Grundbereitschaft	Organisation und Übersicht politischer Exponenten	Inserate / Publikationen zu	Entscheid über politische Aktivität	Durchführung politischer Aktivitäten
KOG	!	!	!	!	!
Sektionen	*	*	*	*	*

Legende:

! = Verantwortlich

* = sind eingeladen zu partizipieren, müssen aber nicht